



Hilfe für die Petrusgemeinde

Geldspende der Stadtwerke unterstützt die Lebensmittelausgabe zur Versorgung bedürftiger Menschen

Stadtwerke Schwerin
Eckdrift 43 - 45
19061 Schwerin

Telefon: (0385) 633 0
Fax: (0385) 633 11 11
E-Mail: stadtwerke-schwerin@swn.de
Internet:
www.stadtwerke-schwerin.de

Kundenservice
Privatkunden
Telefon: 633 14 27
Fax: 633 14 24
E-Mail:
kundenservice@swn.de

Öffnungszeiten
Kundencenter:
(Änderungen möglich)
Mecklenburgstraße 1
Eckdrift 43 - 45
Mo. 8 bis 18 Uhr
Di. 8 bis 18 Uhr
Mi. 8 bis 14 Uhr
Do. 8 bis 18 Uhr
Fr. 8 bis 14 Uhr

Glasfaser-InfoPoint
Klosterstraße 19
Öffnungszeiten:
Do. 15 bis 18 Uhr

Geschäftskunden
Telefon: 633 12 83
Fax: 633 12 82
E-Mail: vertrieb@swn.de

Hausanschlüsse
Anschlussbearbeitung
Telefon: 633 35 90
bis 633 35 95
Fax: 633 35 96

Leitungsauskunft
Telefon: 633 35 19
Fax: 633 39 96

Kommunikation
Telefon: 633 11 90
Fax: 633 12 93

Schulkontakte
Telefon: 633 18 68
Fax: 633 12 82

Notrufnummern

Technische Störungen
Telefon: 633 42 22

Gasgeruch
Telefon: 633 33 60

Zentrale Einwahl
Telefon: 633 - 0



Mueßer Holz • Strahlende Gesichter bei den ehrenamtlichen Helfern der Lebensmittelausgabe der Petrusgemeinde Schwerin. Sie bekamen einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro.

Übergeben wurde die großzügige Spende durch den Geschäftsführer der Stadtwerke Schwerin, Dr. Josef Wolf. „Wir als kommunales Unternehmen sorgen nicht nur für eine zuverlässige Versorgung, wir engagieren uns

auch an vielen Stellen in der Stadt und im Umfeld sozial und unterstützen zahlreiche Projekte. Deshalb ist es für uns auch eine Herzensangelegenheit, gerade in der Adventszeit an jene zu denken, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Wir hoffen, mit unserer Spende einen kleinen Beitrag dafür leisten zu können, dass Menschen ausreichend mit Lebensmitteln der Tafel von der Petrusgemeinde versorgt werden können.“ Für die Verantwortlichen der Lebensmittelausgabe der Gemeinde



V.l. Marcus Wergin von der Petrusgemeinde und Jens Kulbatzki freuen sich über die Spende von Dr. Josef Wolf, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwerin Fotos: maxpress, SWS

Sicher zuhause Laden mit den Stadtwerken

Beratung und Förderung sowie ein passender Auto-Stromtarif in einem Paket sichern Elektromobilität

Schwerin • Ein Elektroauto an der Haushaltssteckdose zu laden dauert lange, kann gefährlich sein und führt zu nicht unerheblichen Ladeverlusten. Eine Wallbox schafft Sicherheit und Abhilfe. Die Entscheidung für ein Elektroauto ist zwingend mit der Frage verbunden, wo der Stromer aufgeladen werden kann.

Erfreulicherweise wächst die Zahl der öffentlichen Ladepunkte. Wirklich komfortabel wird das Aufladen aber erst, wenn dies auch zuhause möglich ist. An einer so genannten Wallbox. Gängige Haushaltssteckdosen finden sich zwar in den meisten Carports oder Garagen, reichen aber in der Regel nicht aus, um damit ein Elektroauto dauerhaft zu laden. Sie sind schlicht nicht auf langes Laden unter hoher Last ausgelegt. Der Markt hält hier mittlerweile eine große Auswahl an heimischen Ladestationen bereit. Zudem

unterstützt die Bundesregierung die Anschaffung einer Wallbox seit November mit einem umfangreichen Förderprogramm. In diesem Zusammenhang



erreichen die Stadtwerke Schwerin immer häufiger Anfragen zum heimischen Laden. „Großer Informationsbedarf besteht bezüglich der Auswahl ei-

eine große Sache „Circa 300 Menschen sind in der Einrichtung auf die Lebensmittelausgabe angewiesen“, berichtet Marcus Wergin von der Petrusgemeinde. „In Corona-Zeiten hat sich nicht nur die Lage der Hilfsbedürftigen, sondern auch die der Helfer verschärft. Es fehlen Lebensmittel, es herrscht das Kontaktverbot – all das macht die Arbeit der Helfer nicht einfacher.“ Im Unterschied zur Tafel, die Lebensmittel von Supermärkten abholt und an Bedürftige verteilt, kauft die Petrusgemeinde neben den Lieferungen der Tafel Lebensmittel hinzu. Ein Landwirt aus der Region liefert zu einem günstigen Preis Kartoffeln, Kohl oder anderes Gemüse an die Gemeinde, eine Schweriner Bäckerei schickt Brötchen und auch eine Fleischerei unterstützt die Ausgabestelle. „Wie hoch der Anteil der zugekauften Waren ist, hängt von vielen Faktoren ab und davon, wieviele Menschen sich bei der Ausgabestelle melden“, sagt Marcus Wergin. „Besonders viele Leute kommen am Ende des Monats zu uns. 250 Euro geben wir in der Woche für den Zukauf von Lebensmitteln aus, insofern kommen wir mit der Spende der Stadtwerke Schwerin schon ein ganzes Ende weiter.“ Den Kontakt zwischen Helfenden und Hilfesuchenden hatte Jens Kulbatzki hergestellt, der ergänzt: „Weitere Hilfen sind nicht nur gern gesehen, sondern auch dringend notwendig.“ Wenn auch hauspost-Leser helfen möchten, gibt es diese Kontaktmöglichkeit: kontakt@wir-fuer-mv.de sho



Blick auf einen Teil des Bohrgerätes; Dr. Josef Wolf, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwerin GmbH (3. v. r.), bei der Baustellenbegehung im November. Fotos: maxpress

Ein Vorzeigeprojekt in MV

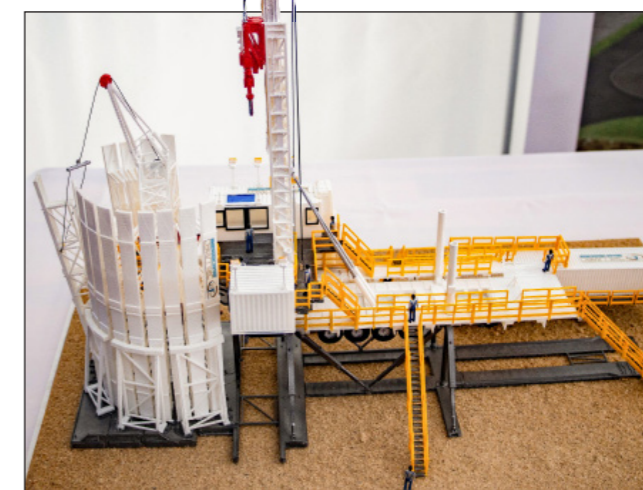
Injektionsbohrung treibt Geothermienutzung in der Landeshauptstadt weiter voran

Schwerin • Wer durch Lankow fährt, hat es ganz sicher schon gesehen, das Bohrfeld im Bereich des Sportparks. Unter dem Gelände befindet sich in fast 1.300 Metern Tiefe eine erneuerbare Energiequelle, die nach der vollständigen Erschließung für ökologische Fernwärme sorgen wird.

Die Landeshauptstadt hat ein ehrgeiziges Ziel – sie will bis zum Jahr 2035 CO₂-neutral werden. Die Nutzung der Erdwärme ist für die Stadtwerke Schwerin deshalb ein Beitrag zur nachhaltigen und klimafreundlichen Energiegewinnung. Um die geothermische Nutzung weiter voranzutreiben, ist eine zweite, sogenannte Injektionsbohrung geplant, die bis in eine Tiefe von 1.300 Meter vordringen soll. Während der europaweiten Ausschreibung für den Bohrplatzbau, sind die Geothermie-Experten der Stadtwerke Schwerin dabei, an der Oberfläche weitere Vorbereitungen für die spätere Nutzung der Erdwärme zu treffen. „Derzeit sind wir mit den Vorplanungen für den Thermalwasserkreislauf und seine Komponenten beschäftigt“, sagt Benjamin Kielgas, Betriebsmeister Geothermie der Stadtwerke Schwerin. „In den vergangenen Wochen haben wir uns sehr intensiv mit den

Wärmepumpen und deren Wirtschaftlichkeit beschäftigt, daraus hat sich eine Variante klar favorisiert, für die wir uns entschieden haben“, berichtet der Fachmann weiter. Wärmepumpen sind Maschinen, die nach dem Prinzip eines Kühlschranks – nur umgekehrt – aus niedrigen Temperaturen, höhere erzeugen. Diese Technologie wird auch bei der Nutzung der Erdwärme in großem Stil angewendet. Für die Thermaltechnik haben die Stadtwerke mit GTN Neubrandenburg ein Planungsbüro mit jahrzehntelanger Erfahrung auf dem Gebiet der Geothermie gebunden. „Die durchweg guten Erfahrungen mit den ausführenden Firmen bei der Förderbohrung geben uns auch für die Injektionsbohrung ein sicheres Gefühl für den gesamten Ablauf.“, erklärt Dr. Josef Wolf, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwerin. Bereits während der Durchführung der Injektionsbohrung beginnen die konkreten Planungen für die künftige Anlage am HKW Lankow. In enger Zusammenarbeit mit den insgesamt drei Planungsbüros haben die Geothermie-Experten der Stadtwerke die Maschinenhalle konzipiert, den Platzbedarf für Filteranlagen, Rohrleitungen und Wärmetauschern ermittelt und an die Planer übergeben. Inzwischen sind

auch die Aufträge für die zweite Bohrung vergeben. Die Bohrung selbst übernimmt – wie schon beim ersten Mal – der Bohr- und Geothermiespezialist Daldrup & Söhne AG. (Modell der Bohranlage unten rechts). Während der Tiefenbohrung kommt es auch darauf an, das Umfeld der Bohrung zu überwachen. Dazu wurden an beiden Standorten Grundwassermessstellen errichtet, um sicherzustellen, dass die Förder- und die Injektionsbohrungen keinen Einfluss auf das Grundwasser haben. Gegenwärtig liegen sämtliche Genehmigungen für die Bohrung bei den beauftragten Planungsbüros vor. Diese kümmern sich um das Errichten der Anlagen an der Oberfläche und die Soleleitung unter der Erde. Wenn die Anlage fertiggestellt ist und in Betrieb geht, lässt die geothermische Energie den Anteil der erneuerbaren Energien der Stadtwerke auf 15 Prozent steigen. Das bedeutet auch, dass pro Jahr bis zu 7.500 Tonnen oder – anders ausgedrückt – pro Megawattstunde ca. 200 Kilogramm CO₂-Emissionen weniger anfallen werden. Sofern alle geplanten Arbeiten weiter so gut vorangehen, kann das Projekt in circa einem Jahr beendet und die Landeshauptstadt anteilig mit nachhaltiger Erdwärme versorgt werden. sho



Grüne Fernwärme für Schwerin



Die in etwa 1300 m Tiefe geförderte Thermalsole gelangt mit einer Temperatur von circa 56 °C an die Erdoberfläche. Dort wird ihre in der Geothermiezentrale die thermische Energie entnommen und dem Wasser im Fernwärmekreislauf zugeführt. Mittels Wärmepumpen wird dieses dann auf 70 bis 80°C erhitzt, um es in die Wärmeerzeugung für die Landeshauptstadt einzuspeisen und die Abnehmer mit wohliger Wärme zu versorgen. Die auf circa 17 °C abgekühlte Sole wird derweil über die Injektionsbohrung zurück ins Erdreich verpresst. Das Aquifer, aus dem die Stadtwerke die Sole entnehmen, ist mit 45 statt 30 m Stärke deutlich größer und mit 56 °C auch spürbar wärmer als die erwarteten 50 °C. Das erlaubt eine größere Ausbeute, also mehr als 150 Kubikmeter heißes Wasser pro Stunde. Diese Parameter wirken sich positiv auf die Fernwärmeerzeugung und die Verbesserung der CO₂-Bilanz aus. ub

Foto: ponsulak/Adobe Stock